

3001 Bern, den 2. Dezember 1975

40.75.303-RH/dt

Notiz an Herrn Bundesrat Hurlimann

Beteiligung der Schweiz am Fusionsprogramm
der EURATOM - Bundesfinanzplan 1976-79

Der Bundesrat hat am 10. September 1975 das EDI ermächtigt, eine Delegation zu bestellen, die den Auftrag hat, mit den Vertretern der Europäischen Gemeinschaften in Verhandlungen zu treten, um die Möglichkeiten einer Beteiligung der Schweiz am Forschungs- und Entwicklungsprogramm der EURATOM auf dem Gebiete der kontrollierten Kernverschmelzung (thermonukleare Fusion) abzuklären. Die praktische Verwirklichung dieser Beteiligung würde Hochschul- und andern öffentlichen Instituten zufallen, wobei das "Centre de recherches en physique des plasmas (CRPP)" der ETH Lausanne mindestens für die nächsten Jahre den Hauptanteil übernehmen würde.

Für dieses europäische Programm hat die Kommission der EG dem Ministerrat einen Budgetvoranschlag für die nächsten fünf Jahre, vom 1. Januar 1976 an gerechnet, von 265 Mio RE (1 RE = 3,2 Fr.) unterbreitet, der zur Zeit von den Finanzministern überprüft wird. Insbesondere die Bundesrepublik Deutschland wünscht unter Beibehaltung des vorgesehenen Programmrahmens - gemeinsames Grundlagenforschungsprogramm und gemeinschaftliche Entwicklung einer grossen Fusionsmaschine (Joint European Tokamak = JET) für Experimentierzwecke - eine Budgetreduktion von 40 - 50 Mio RE. Die EG müßten daher die Verhandlungen mit der Schweiz erst nach Verabschiedung des Budgets durch den Ministerrat aufnehmen, d.h. voraussichtlich nicht vor Beginn des nächsten Jahres.

Für die Abschätzung des finanziellen Beitrages der Schweiz kann davon ausgegangen werden, dass, wie im Falle Schwedens, der

prozentuale Anteil eines Drittstaates am Fusionsbudget der EURATOM dem Verhältnis seines BSP zum totalen BSP der an diesem Programm beteiligten Länder entspricht. Für die Schweiz würde dies etwa 3,5% ausmachen. Bezogen auf den ungekürzten Budgetvorschlag würde sich damit der auf die Schweiz entfallende Fünfjahresbeitrag auf rund 30 Mio Franken beziffern. Unter der Annahme eines zeitlich zunehmenden Aufwandes für das Programm, dürften die Jahresbeiträge der Schweiz anfänglich auf etwa 4 Mio Franken/Jahr zu stehen kommen, um dann eine obere Schranke von etwa 7 Mio Franken nicht zu überschreiten. Dazu muss bemerkt werden, dass die EURATOM ihrerseits jährlich an das von jedem beteiligten Institut für das Programm aufgebrauchte Ausgabentotal einen Beitrag von 25 - 33% leisten wird. Für den jährlichen Nettobeitrag der Schweiz wären daher die obengenannten Schranken um die entsprechenden EURATOM-Beiträge zu vermindern.

Im Rahmen der zur Zeit für die Jahre 1976-79 vorgenommenen Bundesfinanzplanung wurde das Vorhaben der Beteiligung am EURATOM-Fusionsprogramm vom EPD (Integrationsbüro) zunächst auf der Prioritätsstufe B aufgeführt. Von dem am 12. November 1975 vom Bundesrat gefällten Entscheid, alle B- und C-Vorhaben bis 1979 hinauszuschieben, wurde daher auch die Beteiligung der Schweiz am europäischen Fusionsprogramm betroffen. Wir sind aber der Auffassung, dass diese für unser Land von grossem wissenschaftlichen, integrationspolitischen und wirtschaftlichen Interesse ist. Mit der ab 1. Januar 1976 vorgesehenen Entwicklung und Herstellung des JET tritt das europäische Fusionsprogramm in eine entscheidende Phase, die sich über etwa 5 Jahre erstrecken wird. Die dabei erarbeiteten Erkenntnisse werden insbesondere darüber Aufschluss geben, inwiefern vom energiwirtschaftlichen Standpunkt aus mit der Fusionstechnologie gerechnet werden kann. Falls die Schweiz die ihr heute gebotene Beteiligungsmöglichkeit ausschlägt, müsste sie sich später eine allfällige Nutzung der wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse wahrscheinlich teuer erkaufen.

Im Hinblick auf den vorgesehenen zweiten Selektionsgang für zukünftige Regierungsprogramme haben wir daher mit dem Integrationsbüro und der Finanzverwaltung vereinbart, dass das EPD für diese internationale Zusammenarbeit mit dem EURATOM einen Budgetposten von 4 - 7 Mio Franken/Jahr auf Prioritätsstufe A eröffnen wird.

Wir möchten Sie bitten, diesem Vorhaben Ihre Unterstützung zu geben.

AMT FUER
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG
Der Direktor

Hochstrasse 7